

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 2

Artikel: Abschreck
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Die beste Hausfrau Amerikas» zeigte sich im Zürcher Zunfthaus zum Rüden. Die Zürcher Presse durfte zusehen, wie Mrs. Wanda Jennings der Fonduebereitung zusah!

Duplizität

Als ich vor vielen Jahren bei einem Bekannten auf Besuch war, hatte dieser gerade seinem Jüngsten kunstgerecht den Hosenboden poliert. Der Bub heulte, daß Gott erbarm. «Schäm di», sagte der Vater zu ihm, «a rechta Buab tuat doch nit aso brüela.»

«Du hauscht abar au wian a Varuckta», antwortete der Bub und wischte sich die letzte Träne von den Backen.

Ich mußte lachen, damals. Heute lese ich im neuesten Aufsatz meines Jüngsten, das den Vater zum Gegenstand hat, folgenden Passus: «Mein Vater ist sehr fröhlich. Wenn er aber haut, dann haut er fest.» Darf ich wieder lachen oder muß ich befürchten, wegen Kindsmißhandlung gebüßt zu werden? Igel

Abschreck

In Chicago hat ein Komitee von Müttern festgestellt, daß innerhalb einer Woche die von ihren Sprößlingen bevorzugten Fernsehprogramme 75 Morde, 50 Schießereien und 59 Faustkämpfe brachten. Worauf mit Sammlungsgeldern ein erzieherisch positiv wirkender Sender eröffnet wurde, in dessen Programm es weder schoß noch prügelte. Die Einrichtung zeigte sogleich Erfolg: Die Knaben begannen wieder Fußball und die Mädchen mit ihren Puppen zu spielen ...

Zephyr

Mammoniak

Croupiers der Konstanzer Spielbank haben sich in unserem Land niedergelassen – um sich an den Stallgeruch ihrer Milchkühe zu gewöhnen ...

Satyr

Charly Kicker

tritt ins Berufsleben...

Im Sportteil von «La Suisse» stand kürzlich: «Dem Fußballer X. wurden vom gegnerischen Klub Fr. 5000.– angeboten und eine Stelle, in welcher er monatlich Fr. 900.– verdienen würde: Fr. 600.– vom Arbeitgeber, Fr. 300.– vom Klub bezahlt.»

Der Personalchef von Floh & Co. las noch einmal das Curriculum vitae, worin stand: «Kickoff-Datum: Ich, Charly Kicker, wurde am 3. Meisterschaftssonntag des Jahres, in welchem die Schweiz gegen Ungarn 10:0 verlor, in der Klinik unterhalb des Servette-Stadions zum Lebenskampf freigegeben. Ich...» Ein Telefon der Sekretärin unterbrach ihn: «Der neue Angestellte, Herr Charly Kicker, ist da!» – «Führen Sie ihn herein!» gebot der Personalchef. Charly Kicker tanzte einher und schlenderte die Arme. Einen Papierknäuel, der den Korb verfehlte hatte, beförderte er mit sattem Innerrist-Schuß in die linke obere Büroecke. «Herr Kicker! Seien Sie uns willkommen!» rief der Personalchef und erhob sich. «Hipp hipp, hurrah, hipp hipp, hurrah!» brüllte Charly und spähte nach etwas Rundem aus. «Nehmen Sie Platz, Herr Kicker!» befahl der Personalchef und trommelte mit den Fingern auf den Schreibtisch: «Tja – wo könnten wir Sie beschäftigen während der Zeit, da Sie nicht trainieren? Vielleicht im Klassement?» – «Ja ... aber bitte nicht am Schwanz, das erträgt meine Fußball- ehre nicht!» Der Personalchef überlegte weiter: «Das wird aber nicht genügen. Können Sie tippen?» «Und ob!» strahlte Charly, «her mit dem Totozettel!» – «Eigentlich habe ich die Maschine gemeint ...» berichtigt der Personalchef. «Niemals!» entrüstete sich Charly, «Tischfußball spiele ich nicht, das ist Kinderei!» Der Personalchef gab es auf. Er hatte vom Direktor die Order erhalten, Charly Kicker schenend zu behandeln, weil man nicht alle Tage die Ehre habe, auf die Mitarbeit eines Nationalligaspelers zu zählen ... Also bemühte sich der Personalchef, leutselig zu lächeln: «Herr Kicker – wir werden schon irgend eine Arbeit finden für Sie!» – «Es eilt nicht», erklärte Charly, «ich stehe in dieser Hinsicht gerne offside!» In diesem Moment schellte die Mittagsglocke. «Halbzeit!» schrie Charly, «in die Garderobe!» Und er hoppelte zur Türe. Der Personalchef sah ihm nach und sprach zu sich selber: «Offside stehst du beim Arbeiten, Bürschchen ... hm ... warte bis zum ersten Foul – dann fliegst du in out!»

Bobby Bums